

**Die Bürgerinitiative hat sich auf ihrem Treffen am 4. September 2017 in der Volkspark Baude einmütig für einen Planungsentwurf des Architekten Jürgen Haug, ebenfalls Mitglied der BI, entschieden. Dieser Entwurf (siehe Seite 4) soll zur Grundlage für Gespräche mit Parteien, Verwaltung, Verbänden und Bürgerschaft dienen.**

Die alte **Wilmersdorfer Mitte**, das Gebiet rund um die Wilhelmsaue, begrenzt von Berliner, Blissestraße und Volkspark, hat ihr Gesicht, ihre Funktion und ihre Bedeutung verloren.

- Zerstörungen des zweiten Weltkrieges und überdimensionierte Verkehrsplanungen haben dazu geführt, dass das Gebiet in Einzelräume zerfällt.
- Einst zusammenhängende Park- und Grünflächen sind zerrissen.
- Der Wechsel zwischen Innen und Außen, zwischen Ruhe und Geschäftigkeit, ist nicht mehr erlebbar. Stadträume und Stadtkanten haben sich aufgelöst.

Als **Bürgerinitiative „Wilmersdorfer Mitte“** wollen wir diesen Zustand überwinden und dem Areal seine Funktion als lebendige Mitte des Stadtteiles mit verbesserter Aufenthaltsqualität wieder zurückgeben. Unser Vorhaben ist ein Beispiel für die Reparatur und Heilung von Wunden, die durch das Konzept der „autogerechten Stadt“ in vielen Stadtteilen gerissen wurden.

#### **Wir wollen:**

- den Bereich um Wilhelmsaue und Auenkirche beruhen und stadträumlich / gärtnerisch aufwerten
- den Wilmersdorfer Volkspark wieder zu einer Einheit zusammenwachsen lassen; Wilhelmsaue und Volkspark sollen als zusammenhängende Grünketten erlebbar werden
- die Geschäfts- und Einkaufsbereiche entlang Berliner- und Blissestraße durch bessere und funktionsgerechte Außenraumgestaltung stärken
- dem Volkspark an seiner Nordseite zwischen Blisse- und Uhlandstraße durch den Neubau eines Wohngebäudes wieder eine Raumkante geben; dieses Gebäude soll in Architektur und Bautechnik nachhaltig und für verschiedene Bevölkerungsgruppen gleichermaßen erschwinglich sein

Dieser Plan beabsichtigt,

- das Wohnviertel Wilhelmsaue / Uhlandstraße durch die Schließung des überörtlichen Durchgangsverkehrs zu entlasten
- die frei werdenden Straßenflächen des Uhlandbogens für städtische und Freizeitaktivitäten neu zu nutzen und in einem „Grünkreuz“ mit dem Volkspark zu verbinden
- die Verbindung der Volksparkteile durch einen „Grünübergang“ an der Blissestraße wiederherzustellen und
- mit Hilfe eines Neubaus auf der Nordseite des Volksparks den Park räumlich zu fassen.

Der **Neubau an der Nordseite des Parks** soll in Höhe und baulicher Gliederung Gestaltungselemente des vorhandenen bogenförmigen Wohngebäudes Uhland 101 aufgreifen.

- An seinem östlichen Ende wird der Neubau mit einem Luftgeschoss über den vorhandenen Bürgersteig und Radfahrweg in den Verlauf des ehemaligen Uhlandbogens hineinragen; durch das Luftgeschoss wird der Blockinnenraum und vor allem der Kirchenbau von Otto Bartning einsehbar.
- Dieses Übereinanderragen des Gebäudes über den alten Verlauf durch ein Luftgeschoss ist eine Reminiszenz an den Städtebau der Nachkriegsmoderne, ehrt den Architekten Bartning durch „Sichtbarmachung“ seines Kirchengebäudes und symbolisiert gleichsam das stadträumliche Konzept des Plans, die verschiedenen Planungsphasen im Bereich des Uhlandbogens sichtbar zu lassen, sie zu überlagern und neu zu nutzen.
- Dabei visualisieren die verbleibenden Baumreihen und Radwege den Verlauf des „alten“ Uhlandbogens. Durch den Neubau werden die verlorengegangenen Raumkanten des ursprünglichen Zustandes aufgegriffen und die torartige Eingangssituation zur Blissestraße als Geschäftstraße wieder hergestellt.

(Als **weitere Neubauten**, die die stadträumlichen Kanten wiederherstellen können, wären der Wiederaufbau des Hause Am Volkspark 84 (Lücke neben mexikanischem Restaurant „Tulum“) und das Gebäude Wilhelmsaue 114 als schmale den alten Straßenverlauf betonende Ergänzung an der Brandmauer der 113 denkbar. Eine Erweiterung des Gebäudes Uhland 101 Richtung Osten (im Plan gestrichelt) war seinerzeit vorgesehen (Brandwand!), ist aber innerhalb der Bürgerinitiative umstritten und sollte nur im Einvernehmen mit betroffenen Nutzern des „Blissestiftes“ gefordert werden.)

Die Bürgerinitiative begrüßt und unterstützt jegliche Maßnahmen, die dazu führen, den **Individualverkehr** zu gunsten anderer Fortbewegungsarten, insbesondere **Fahrrad und ÖPNV**, zu verringern.

- Schon jetzt sind die Hauptstraßen in der Wilmersdorfer Mitte, insbesondere der Uhlandbogen mit je 2 Fahrspuren pro Richtung laut einer Untersuchung der TU Berlin, basierend auf Daten der Verkehrlenkungsbehörde, völlig **überdimensioniert**.
- Der vorliegende Plan greift diese Tendenzen auf und will sie zugleich fördern. Dabei geht die Bürgerinitiative realistisch davon aus, dass es auch in mittlerer Zukunft einen Rest an **Durchgangsverkehr** und Bedarf an **Stellflächen** geben wird. Der Plan kommt dem durch Ausweisung von Ersatzstellflächen entgegen.
- Eine Umlenkung des in der Zukunft noch verbleibenden Durchgangsverkehrs über Berliner und Blissestraße erscheint sinnvoll und möglich, wenn gleichzeitig dadurch Wohngebiete entlastet und die **Geschäftsstraßen** selbst durch geeignete Maßnahmen attraktiver gestaltet werden und als Hauptstraßen an Aufenthaltsqualität gewinnen.

- Als einziger Durchgangsverkehr verbleiben im vorliegenden Plan die **Radfahrwege** von der Uhland- in die Mecklenburgische Straße.

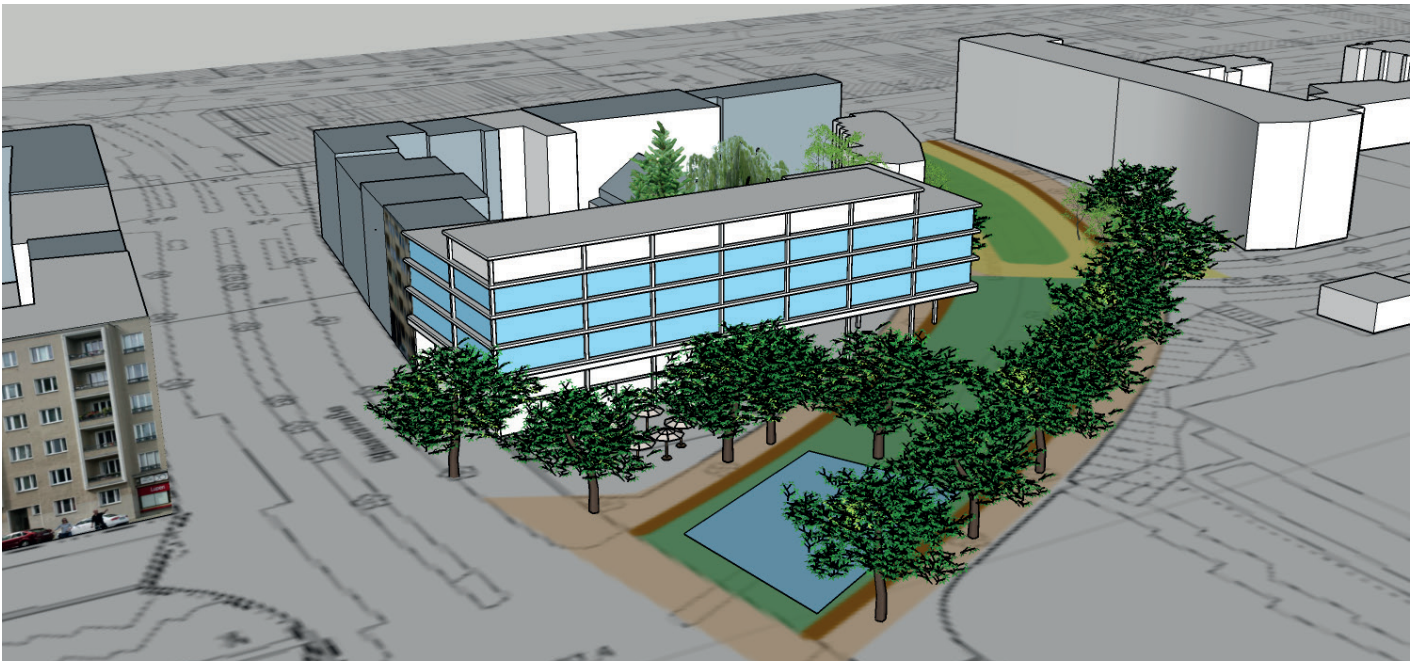
Die **Uhlandstraße** wurde erst zu Beginn der 60er Jahre „autogerecht“ bogenförmig mit der Mecklenburgischen Straße verbunden (daher der Begriff „Uhlandbogen“). Ihr Verlauf soll im Stadtraum als „**Grünbogen**“ erkennbar bleiben, aber zwischen Berliner und Blissestraße für den Durchgangsverkehr geschlossen werden. Die Zufahrten ins Wohngebiet bleiben wie bisher aus allen Richtungen möglich.

Ebenso nutzt die **Binnenerschließung** das Netz der vorhandenen Straßen.

- Dabei sollen im Verlauf des oberen Uhlandbogens die hausseitigen Fahrspuren verbleiben, die Mittelstreifen jedoch durch Rückbau der inneren Fahrspuren verbreitert werden. Dieses Vorgehen nutzt den unter den Straßen vorhandenen Leitungsbau und reduziert die Anzahl an notwendigen straßenbaulichen Umbaumaßnahmen.
- Im Kreuzungsbereich Wilhelmsaue/Uhlandstraße werden diese Erschließungswege durch einen großräumigen, die **Eiche** umschließenden, Kreisverkehr vernetzt.
- Die Erschließung im Uhlandbogen südlich der Wilhelmsaue erfolgt durch eine als **Schleife** geführte Einbahnstraße.
- Sie erschließt die vorhandenen Wohngebäude in der Uhlandstraße und bindet die Straße „Am Schoelerpark“ an. Der Neubau am Nordrand des Parks wird rückseitig über ein Wegerecht über das Grundstück Blisse 21 erschlossen.



Neubau am Nordrand des Parks, mit dem Blick durch Luftgeschoss auf den Bartning-Bau



„Grünbogen“ mit Neubau, Café mit Gartenbetrieb, Plansche und (rechts) das Gebäude Uhland 101

#### Die durch den Rückbau des Uhlandbogens gewonnenen Freiflächen werden in vier Teilbereichen unterschiedlich genutzt:

- im Nordbereich **zwischen Berliner Straße und Wilhelmsaue** sollte die Pflasterung und Außenraumgestaltung derartig sein, dass der Straßenraum **Stadtplatzcharakter** erhält. Er soll zum Spielen (Boule ähnlich Schlossstraße) oder auch zum Sich-Versammeln bei Veranstaltungen oder Wochenmärkten einladen. Kioske dienen der Versorgung. Erschließungs- und Belieferungsverkehr wird ermöglicht.
- im Bereich **Kreuzung Wilhelmsaue** ist eine **festlich-attraktive Gestaltung** anzustreben (hier „an der Eiche“ ist die Mitte Alt-Wilmersdorfs). Die vier Reihen Parkplätze sollten zumindest in der Nähe der Eiche reduziert bzw. verlagert werden, sodass es dort nur noch zwei Reihen schräg parkender Autos an den Hausseiten gibt.
- im Bereich des Bogens (**südlich der Wilhelmsaue und nördlich der Straße Am Volkspark**) ist die Uhlandstraße Wohnstraße; auf dem Mittelstreifen entstehen unter einer Baumkrone (**Ersatz-)parkplätze**.
- der **auslaufende Bogen im Bereich des Volksparks**. Er zeigt im neuen / alten Park den Verlauf der „50jährigen Zwischenlösung“ durch den Verlauf der Baumkronen und der Fahrradwege und Bürgersteige. Auf den ehemaligen Fahrbahnen werden Hochbeete angelegt, auf denen Mietergemeinschaften, Vereine, Kirchen, Kitas im Wettbewerb Pflanzungen anlegen und versorgen. **Sinnbildlich wird so die „autogerechte Stadt“ bürgerschaftlich „überbaut“**.
- Im letzten auslaufenden Teil des Bogens wird zwischen den Baumreihen in der Bogenform der vormaligen

Straße ein **Planschbecken** angelegt. Dieses Becken nimmt Bezug auf die Geschichte Wilmersdorfs als Seebad. In Sichtweite zum Planschbecken wird im Erdgeschoss des Neubaus an der Nordseite des Parks ein größeres Café mit Gartenbetrieb eingerichtet; dies erinnert daran, dass Wilmersdorf einst als Ort des Vergnügens und der Versammlungen bekannt war, insbesondere durch den seinerzeit in unmittelbarer Nähe gelegenen „Victoriagarten“.

Die **Mecklenburgische Straße** wird T-förmig mit der Blissestraße verbunden. Die Nordseite der Mecklenburgischen Straße soll im Zuge der Schließung für den Durchgangsverkehr rückgebaut werden. Teile können als **Parkerweiterung** genutzt werden. Eine **reine Wohnstraße mit weiteren Stellflächen** erschließt die Gebäude. Sie südliche Fahrbahn soll den gesamten verbleibenden Verkehr in beiden Richtungen aufnehmen.

Die ursprüngliche **Kreuzung Uhland-/Blisse-/Mecklenburgische Straße** wird aufgehoben.

- Die Blissestraße bleibt wichtige Hauptverkehrs- und Geschäftsstraße. Durch den Neubau am Park wird der Eingang in diesen Straßenzug aufgewertet.
- Die **Verbindung beider Teile des Volksparks** über die Blissestraße hinweg soll durch optische, bauliche und Maßnahmen der Verkehrslenkung verbessert werden: Ampelschaltungen sollen es ermöglichen, die Straße gefahrlos und in Ruhe überqueren zu können. Die Pflasterung soll den Verkehr abbremsen. Dabei sollen Rasenstreifen (in Querrichtung zum fließenden Verkehr, optisch aber in Geradeausrichtung für Fußgänger und Jogger) einen „Grünen Zebrastreifen“ bilden.

